

Anpassung an den Klimawandel: eine regionale Herausforderung

DynAKlim steht für „Dynamische Anpassung regionaler Planungs- und Entwicklungsprozesse an die Auswirkungen des Klimawandels in der Emscher-Lippe-Region“. Das Projekt versteht sich als Kooperations- und Dialog-Plattform sowie als Denkfabrik, Wissensträger und Kompetenzpartner für die regionalen Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Stadt- und Regionalplanung und Gesellschaft.

In den folgenden acht Thesen formulieren die Initiatoren des Projekts aus verschiedenen Blickwinkeln die Betroffenheit der Region durch den Klimawandel und geben einen Überblick über Forschungsgegenstand, Vorgehensweisen und Lösungsansätze des Netzwerks- und Forschungsprojektes.

Der Klimawandel findet auch in der Emscher-Lippe-Region statt

Statistisch gestützte Szenarien zu seinen regionalen Auswirkungen ermöglichen Aussagen darüber, wie stark die Region betroffen sein wird. So wird für den Zeitraum von 2021 bis 2050 eine Zunahme der landesweiten Jahresmitteltemperaturen von bis zu 1,3 Grad gegenüber den Vergleichswerten von 1961 bis 1990 erwartet. Auch die Niederschläge sollen sich im Schnitt nur geringfügig erhöhen, allerdings bei einer weiteren deutlichen Verschiebung von den Sommer- zu den Wintermonaten. Das scheint zunächst gering. Doch gleichzeitig wird erwartet, dass die Wetterextreme zunehmen und damit auch vermehrt Starkregenereignisse auftreten. Dazu drohen für die Zukunft immer mehr heiße Tage und Hitzewellen.

Der Klimawandel wird sich auf die regionalen Ökosysteme und auf die Lebensbedingungen der Bevölkerung in Stadt und Land auswirken. Er beeinflusst den Zuschnitt öffentlicher Infrastrukturen ebenso wie Standorte für Unternehmen und Wirtschaft.

Geboten sind Klimaschutz, aber auch Strategien zur Anpassung

Damit die Auswirkungen des Klimas für die Region und ihre Menschen nicht zur Belastung werden, ist Klimaschutz unverzichtbar und noch längst nicht ausreichend. Aber bei allen Klimaschutzanstrengungen (Mitigation) darf man nicht die Augen vor dem bereits stattfindenden Klimawandel verschließen. Wir und nachfolgende Generationen werden mit ihm leben müssen. Deshalb besteht dringender Bedarf für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, mittel- und langfristig greifende Maßnahmen zur Vorsorge und Anpassung an die vielschichtigen Folgen des Klimawandels zu ergreifen (Adaptation). Anpassung an den Klimawandel muss als neues, die Gesellschaft durchdringendes Politikfeld erkannt und systematisch betrieben werden. Dabei heißt es, die Risiken zu identifizieren und zu reduzieren. Gleichzeitig aber sollten auch die Chancen, die in der Veränderung liegen, erkannt und genutzt werden.

Projektlaufzeit:

01. Juli 2009 – 30. Juni 2014

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Im Rahmen
des Programms:



Der neue Wettbewerbsfaktor: die Fähigkeit zur Anpassung an den Klimawandel

Im Wettbewerb der Regionen wird es künftig einen weiteren Wettbewerbsfaktor geben: die erfolgreiche Auseinandersetzung mit den Folgen des Klimawandels. Hierbei gibt es unterschiedliche Erfordernisse, Interessen und Wege. Nicht zu vergessen sind dabei die anderen, ebenfalls in die Zukunft reichenden regionalen Veränderungsprozesse, wie z.B. demographischer oder wirtschaftlicher Strukturwandel. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, erscheint es ratsam, dass die Entscheidungsträger(innen) auf kommunaler und regionaler Ebene neue, vielleicht ungewohnte Politikansätze nutzen. Wenn Ziele gesetzt und Handlungsmöglichkeiten ausgemacht werden, sollten zugleich auch Interessen ausgeglichen und ein effektives Zusammenwirken in der Region ermöglicht werden.

Der regionale Wasserkreislauf ist in besonderer Weise betroffen

In der Region Emscher-Lippe wie im gesamten Ruhrgebiet werden die Auswirkungen des Klimawandels in sehr engem Zusammenhang mit der Verfügbarkeit und der Nutzung von Wasser stehen. Wesentliche Arbeiten zur Entwicklung innovativer regionaler Anpassungsmaßnahmen müssen sich deshalb darauf konzentrieren, wie mit den prognostizierten Veränderungen des regionalen Wasserkreislaufs und deren Folgen für die Region umgegangen werden muss. Beim Wasserdargebot und Wassernutzung wie auch in den Bereichen Trinkwasser, Siedlungswasserwirtschaft und Gewässerschutz steht die Region veränderten Anforderungen gegenüber wie

- erhöhtem Hochwasser- und Überschwemmungsrisiko,
- flexiblere, anpassungsfähige (Wasser-)Infrastruktur zu gestalten,
- Veränderung der regionalen Natur- und Stadtlandschaften,
- Veränderungen in Menge und Güte der genutzten Wasserressourcen und, daraus resultierend, sich verschärfenden Nutzungskonflikten,
- temporärer Wasser- und Energieknappheit und
- veränderten Kosten bzw. Tarifen und Gebühren für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Ein neues Konzept für den Umgang mit den Wasserressourcen muss her

Grund- und Oberflächenwasser müssen nachhaltig bewirtschaftet werden. Durch neue Konzepte können so die Risiken des Klimawandels für die Wasserressourcen verringert werden. Ein nachhaltig anpassungsfähiges Ressourcenmanagement für den durch den Menschen stark beeinflussten Wasserhaushalt hat auch zur Minderung von Nutzungskonkurrenzen beizutragen. Mit flexiblen Strategien, integraler Planung und innovativen technischen Lösungen lassen sich die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserversorgung, die Siedlungsentwässerung und das Stadtklima begrenzen.

Projektlaufzeit:

01. Juli 2009 – 30. Juni 2014

Gefördert durch:



Im Rahmen
des Programms:



Wirtschaftlich bringt der Klimawandel Risiken, aber auch Chancen

Die merklichen Veränderungen des regionalen Wasserkreislaufs werden auch wesentliche Auswirkungen auf die regionale wirtschaftliche Entwicklung haben. Einige Branchen, deren Produktion mittel- oder unmittelbar von der Wasserwirtschaft abhängen, sind in der Emscher-Lippe-Region überproportional vertreten (z.B. Energiewirtschaft, Chemieindustrie). Besondere Risiken bringt der Klimawandel aber auch für die Land- und Forstwirtschaft im Einzugsgebiet der Lippe. Weitere betroffene Bereiche sind die für den Wirtschaftsstandort Ruhrgebiet bedeutenden Sektoren wie z.B. die Logistik/Binnenschifffahrt, die Umweltwirtschaft, Gesundheit/Medizin, Bildung und Wissenschaft, die Wohnungswirtschaft oder die Freizeitwirtschaft (Naherholung).

Bislang zu wenig beachtet werden dagegen die Chancen, die der Klimawandel und die kurz- und mittelfristig erforderlichen Anpassungsleistungen für die regionale Wirtschaft bieten. Sie können zur Grundlage für Produkt- und Dienstleistungsinnovationen werden und vielen Branchen neue Marktsegmente eröffnen. Nur Wirtschaftsakteure, die sich der Chancen und Risiken bewusst sind, können die wirtschaftliche Entwicklung der Region und ihrer Unternehmen nachhaltig vorantreiben.

Hohe Priorität für die Anpassung an den Klimawandel ist geboten

Die Klimaanpassung hat sich an den Grundfunktionen der Daseinsvorsorge auszurichten. Das betrifft die Regional- und Stadtplanung, den Umweltschutz, die Grün- und Siedlungsflächenentwicklung, die Gesundheitsvorsorge, den Katastrophenschutz und vieles mehr. Hier sollten fachlich integrierte, regionsübergreifende und längerfristig angelegte Politikansätze verfolgt werden. Dabei erscheint es geboten, alle wichtigen Akteursgruppen und Interessensvertreter einzubinden. Das Gelingen regionaler Anpassungsstrategien ist abhängig von sozialen und demokratisch gestalteten Prozessen und der Unterstützung durch Entscheidungsträger, Gestalter und Fachleute. Dabei entscheidet insbesondere die Qualität und Transparenz der Kooperation und Kommunikation zwischen den Beteiligten und Betroffenen über den Erfolg des Anpassungsprozesses in der Emscher-Lippe-Region.

Stärkung der regionalen Kooperation durch Vernetzung

Die Erarbeitung der regionalen Anpassungsstrategie unter Beteiligung relevanter regionaler Akteure braucht neue, integrierte Kommunikations- und Abstimmungsinstrumente, um über Schwerpunkte und Richtung der Klimaanpassung zu entscheiden. Durch den Aufbau eines langfristig tragfähigen regionalen Netzwerks und die Gestaltung des Adaptationsprozesses mit Hilfe einer *Roadmap* erhält die Region die notwendige Unterstützung, den Herausforderungen des Klimawandels pro-aktiv und antizipativ zu begegnen. Auf diese Weise wird die Anpassungs- und Innovationsfähigkeit der Region insgesamt gestärkt.

Projektlaufzeit:

01. Juli 2009 – 30. Juni 2014

Gefördert durch:



Im Rahmen
des Programms:

